

Kolumne

Monika Stocker

Ich bin in der Grossmütter**revolution** engagiert und das, weil ich das Wort Revolution mag. Es ist ein starkes Wort, gerade weil es so gar nicht zum Grosi-Image passt, das früher herrschte. Revolution – so höre ich aber oft, das sei doch lächerlich.

Nein, das ist es nicht. Denn es sind Revolutionen im Gange und zwar – so schätze ich es ein – **Retrorevolutionen: Möglicherweise eine Wortschöpfung mit Zukunft!** Religiöse, politische, feministische, kapitalistische. Die Visionen von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, die unsere Generation mal beflügelt haben, drohen obsolet zu werden:

Da werden Männer gewählt, die sagen, es gibt keinen Klima-Wandel, obwohl die Menschen ertrinken, die Felsen ihnen auf die Köpfe donnern und die Felder verdorren

Da werden Männer in scheinbaren Putschversuchen zu Grossmogulen gemacht, die eine freiheitliche moderne Türkei verhindern

Da werden Rüstungsgeschäfte in Milliardenhöhe abgeschlossen mit Ländern und Regierungen, die Frauen unterdrücken, wie mit Saudi Arabien, auch die Schweiz ist mit dabei

Da bezahlen die Banken Negativzinsen und alle halten tapfer am kapitalistischen System als alleinseligmachend fest

Da werden Hungersnöte, Vertreibungen und Kriege nicht mehr als Skandal bekämpft, sondern mit Wegsehen oder noch direkter mit „Selber schuld“ quittiert.

Und auch bei uns wird gewendet und gewendet ... die Renten, die Werte, die Gelder, die Steuern... das sind Retrorevolutionen und sie sind nachhaltig.

Die Revolution der Frauenbewegung sei die einzige Revolution, die nicht blutig war und die unumkehrbar sei, meinte Max Frisch. Und das verpflichtet!

Die Grossmäuler haben mit uns zu rechnen, wir Frauen lassen keine Retrorevolution zu, wir stellen uns alle, wir alten und die jungen Frauen, den Retrorevolutionären entgegen: kreativ, mit den Listen der Ohnmacht, Lystrata lässt grüssen!